



Pelargonie

Die Pelargonie wird sehr häufig auch Geranie genannt. Sie ist eine sehr beliebte Pflanze für Balkonkästen, Pflanzenkübel und in Beeten. Es gibt sie in vielen Varianten, ihre Blüten sind weiß bis rosa und rot.

Sie mögen viel Sonne und werden ab Ende April/Anfang Mai nach draußen gepflanzt.

Wusstet ihr, das man bestimmte Pelargonien-Arten mit intensivem Aroma (z. B. Zitrone) auch essen kann? Allerdings sollten nur Blätter und Blüten von Pflanzen gegessen werden, bei denen ihr sicher wisst, das sie nicht mit Pflanzenschutzmittel behandelt sind (z. B. aus dem eigenen Blumentopf). Der Duft ist für Mücken unangenehm und ein Blumentopf auf der Fensterbank oder einige Pflanzen in den Balkonkästen können die kleinen Plagegeister vertreiben.

Duftgeranien werden auch zur Gewinnung von ätherischem Öl angebaut. Diese Öle werden in der Parfümherstellung genutzt. Ein ätherisches Öl verdampft im Gegensatz zum Speiseöl völlig ohne Fettflecken zu hinterlassen.

Woher haben die Geranien und Pelargonien Ihren Namen?

Beide sind nach der Form ihrer langen, spitzen Früchte benannt. Die Namen kommen aus der griechischen Sprache: Geranós ist der Kranich und Pelargós der Storch.



Bildnachweis: alle Bilder Pixabay 1 Prachtstorchschnabel 2 Storchschnabel Mabel/Amber

Geranie

Im Gegensatz zu den Pelargonien, die ihre Heimat in Südafrika haben, wachsen verschiedene *Geranium*-Arten in Europa auch wild.

Im Gartenhandel gibt es viele Arten und Sorten von weiß und blau bis dunkelviolett mit kleinen oder auch großen Blüten.

Einige dieser Geranien mögen auch halbschattige und schattige Plätze und ihr könnt sie in Parks z. B. auch unter Bäumen finden. Dort bedecken sie als Bodendecker oft größere Flächen – sie stehen dicht beieinander, lassen keine Lücken für Unkraut, sind deshalb pflegeleicht und blühen jedes Jahr erneut. Deshalb werden sie „ausdauernd“ genannt. Das bedeutet sie treiben jedes Jahr an der gleichen Stelle aus ihren Wurzeln und nicht aus Saat aus. Solche Pflanzen werden als Stauden bezeichnet.

Was ist eine Staude?

Ausdauernde Pflanzen, die oberirdisch krautig sind. Im Herbst sterben diese Teile meist ab. Unterirdisch überwintern z. B. die Wurzel oder Zwiebeln und treiben im nächsten Frühjahr wieder aus.



Weicher Storchschnabel

(*Geranium molle*)

Einen kleinen Vertreter der Storchschnabel-Gewächse habt ihr vielleicht ohne es zu wissen schon gesehen. Er wächst am Wegesrand und auf Wiesen.

Schon ganz früh im Jahr sprießen die ersten Blätter und im April erscheinen die ersten Blüten. Und dann kommen über den ganzen Sommer bis in den frühen Herbst hinein immer neue dazu.

Der Weiche Storchschnabel ist im Gegensatz zu vielen Verwandten aus den Gärtnereien nicht ausdauernd. Er keimt jedes Jahr neu aus der Saat vom Vorjahr. Seinen Namen hat er von der Behaarung seiner Stängel und Blätter. Daher kommt auch sein lateinische Name *Geranium molle*, denn *mollis* heißt weich.

Was ist eine einjährige Pflanze?

Wenn eine Pflanze im Frühjahr keimt, wächst, blüht, neue Samen/Früchte ansetzt und dann im Herbst abstirbt, nennt man sie einjährig oder annuell. Annos ist lateinisch und heißt Jahr.



Ruprechtskraut oder Stinkender Storchnabel

Und noch ein Blümchen vom Wegesrand. Genau wie der Weiche Storchnabel wächst auch das Ruprechtskraut am Wegesrand. Es ist früher auch viel in Gärten zur Zierde gepflanzt worden. Heute ist es von gezüchteten Arten mit prachtvolleren Blüten und dichteren Blättern verdrängt. Wandert es von allein ein, wird es oft häufig wegen seiner hübschen zierlichen rosa-farbenen Blüten geduldet. Die Stängel und Blütenkelche sind meistens rötlich.

In der Volksmedizin wurde es bereits im Mittelalter genutzt, es soll von Durchfall bis zu Zahnschmerzen Linderung bringen. Es gehört allerdings nicht zu den anerkannten Heilpflanzen wie z. B. die Kamille oder Arnika. Die zerriebenen Blätter verströmen einen leicht unangenehmen Geruch, daher auch der deutsche Name Stinkender Storchnabel.